

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Es ist ein zimlich großer starker Baum, deren Nester sich auf allen Seiten ausbreiten, und dessen Stamm mit einer dichten braunen Rinde umgeben ist. Die jungen Zweige aber sind mit einer bräunlichrothen und gelb punctirten Schaale bekleidet. Sein Holz ist bräunlichweiß, zimlich hart, und kaum weicher als Eichenholz.

Die Blätter sind sehr lang, lanzenförmig, scharf zugespizt, tief sägenartig, und spizig gezahnt, auf der öbern Fläche glatt, hellgrün, unten blässer an Farbe mit erhobenen Nerven durchzogen, rauch anzufüllen, und stehen an ihren Zweigen wechselweise auf Zoll langen blaßröthlichen Stielen. Die jungen Blätter sind auf der öbern Seite dunkelgrün, und glänzend, auf der untern aber von weißlicher Farbe bemahlt.

Die männ und weibliche Blumen befinden sich an einem Zweige, kommen im Julius aus den Winkeln der Blätter hervor, und haben einen sehr unangenehmen Geruch. Die männlichen Käzchen sind öfters länger als die Blätter, fadenförmig, knotig, haben keine Blumenkrone, sondern nur einen sehr kleinen glockenförmigen in 5. Stücke zerspaltenen grünlichen Kelch mit 12, auch öfters mehrere Staubfäden, worauf gelbe Kölbchen sitzen, und wechselweise dicht aneinander der Länge hin an den fadenförmigen Stiele stehen. Die weiblichen Blumen kommen an der Basis des nämlichen Käzchens: Dieselbe umgiebt ein gemeinschaftlicher vielfach getheilter schuppenweise übereinander liegender stachelichter grüner Kelch, und bestehen aus einem rundlich zugespizten Eign, aus einem eigenen kleinen viermahl getheilten Kelche, und 3. doppelte Griffeln.

Seine Früchte sind mit einer bräunlichgrünen Schaale überzogen, welche wie Leder aussiehet und rund umher mit Stacheln bewaffnet ist. Sie öfnen sich an 3. oder 4 Orten, sind inwendig so linde wie Seide, und beschließen 1. 2. bis 3 Kastanien, die auf einer Seite platt, auf der andern erhoben, etwas dreyeckig, eysförmig, und zugesigzt; welche wieder mit einer andern etwas starken, glänzenden, glatten, und braunen Schaale, und nach dieser mit einem zarten etwas rauhen und rothen Häutlein, unter dem endlich der weiße Kern, oder die Kastanie selbst sitzt, umgeben sind. Ihre Reifwerdung ist gegen Ende Oktobers.

Dieser Baum der zimlich rasch wächst, erreicht binnen 12. Jahren eine Höhe von 15. Schube, und eine verhältnußmäßige Dike.

Er ist in einer zimlichen Kälte sehr dauerhaft, und verträgt unser Klima recht gut, liebet aber vorzüglich einen fetten, weder zu starken noch zu dürren, und nicht allzutrockenen sändigen kühlen Grund, und bedarf keiner Düngung als Blätter, die man auf den Boden verfaulen läßt. Nach der verschiedenen Absicht, die man damit hat, muß man ihn auch auf verschiedene Art pflanzen: Will man schöne lange gerade Stämme, und gutes gesundes Holz haben, so muß man ihn aus den Saamen oder Kastanien ziehen; man nimmt dazu entweder solche, die man aus andern berühmten Ländern bringt, oder solche die in unsern Gegenden gewachsen, und welche man im Sande aufbehalten, und von denen jenigen abgesondert hat, welche auf dem Wasser schwimmen; steckt sie mit Anfang des Februars, oder zu Ende des Jenner in frisches ungedunktes Erdreich, macht aber zuvor in dieses mit einer Kelle 4 zolle tiefe Furchen 6. Zolle weit von einander, setzt die Kastanien 4. Zolle weit von einander so darein, das ihr Aug oben zu stehen kommt, bedeckt sie vermittelst eines Rechens wieder mit Erde, hackt die Erde, macht in einem Bette 6. solcher Reihen, und zwischen denen Betten 2. Schube breite Wege; im April, wann die Pflanzen aufgehen, muß man sie fleißig jäten, besonders so lange sie noch jung sind; nach 2. Jahren verpflanzt man sie im Oktober, besser aber zu Ende des Februars in 3. Schube weite Reihen einen Schube von einander, muß aber bey dem Ausnehmen derselbigen sehr vorsichtig seyn, sie lange ausser der Erde lassen, und die Spieswurzel nicht zu Kurz abschneiden; in der Baumschule bleiben sie 3. oder 4. Jahre, wo man sie sorgfältig jätet, die Seitenäste hinweg nimmt, im Frühling den Boden